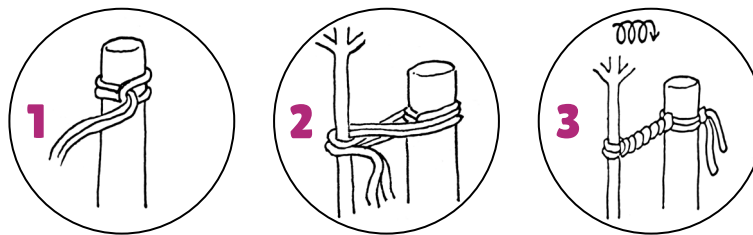


OBSTBAUM GEPFLANZT – WAS NUN? FACHGERECHTE PFLEGE JUNGER STREUOBSTBÄUME

Die ersten Jahre sind die wichtigsten im Leben eines Streuobstbaumes: sie legen den Grundstein für ein langes, gesundes und ertragreiches Leben. Im Zuge des Klimawandels nehmen Trockenstress und Krankheitsdruck zu, sodass die fachgerechte Jungbaumpflege noch entscheidender wird.

ANBINDUNG

Die Baumanbindung mit Kokosstrick regelmäßig prüfen und ggf. erneuern. Sie soll am Stamm beweglich sein und nicht einwachsen. Eine kurze, stabile Anbindung verhindert ein Scheuern von Stamm und Ästen am Pfahl. Empfohlene Technik: min. 3 m Strick doppelt nehmen und das offene Ende am Pfahl durch die entstandene Schlaufe ziehen (1). Um den Stamm, den Pfahl und wieder um den Stamm führen (2). Den restlichen Strick eng um die Verbindung bis zum Pfahl wickeln, die Seile teilen und auf der baumabgewandten Seite mit Knoten fixieren (3). Zum besseren Fixieren ggf. eine Krampe in den Knoten schlagen.



BAUMSCHUTZ

Der Verbisschutz (z. B. Holzmatte/Draht gegen Wildverbiss; Baumschutzgitter gegen Weideverbiss) muss immer geschlossen sein, fest ansitzen und auf dem Boden aufliegen. Er darf nicht einwachsen oder an Stamm und Ästen scheuern. Stamm und Stammfuß sollen gut belüftet sein. Zudem empfiehlt sich ein Weißanstrich des Stamms gegen Spannungsrisse und Sonnenbrand. Der Anstrich kann fertig gekauft oder durch Mischen von 10 l Wasser, 1 l Tapetenleim ohne Zusätze sowie 1,5 kg Kalk selbst hergestellt werden. Bei der Pflanzung min. bis zum Kronenansatz aufbringen. Jährlich oder nach Bedarf erneuern.

BAUMSCHEIBE PFLEGEN

Die Baumscheibe ist in den ersten 4-7 Standjahren jährlich im Winter zu hacken. Dies minimiert die Nährstoff- und Wasserkonkurrenz durch Gräser. Dabei in min. 1 m Durchmesser rund um den Baum flach (max. 5 cm tief) mit kurzen, ziehenden Bewegungen vorgehen, um Stamm und Wurzeln nicht zu beschädigen. Bei starker Begrünung im Frühsommer nochmals freihacken.

DÜNGUNG

Bei schwachem Wuchs zunächst die weiteren Hinweise dieser Anleitung befolgen. Wenn dies keine Abhilfe schafft, eine dünne Schicht (ca. 3-5 cm dick) gut verrotteten Mist/Kompost auf der Baumscheibe aufbringen. In manchen Fällen empfiehlt sich eine Bodenanalyse zur Erstellung eines Düngplans.

MULCHEN

Ein Mulchen (= Abdecken) des Bodens erhöht das Wasserhaltevermögen und reduziert den Gießaufwand. Auch Humusgehalt und Nährstoffverfügbarkeit werden begünstigt. Den Mulch ab März/April auf der Baumscheibe aufbringen, dabei 10 cm Abstand vom Stammfuß halten. Im Herbst Mulch entfernen (Wühlmausgefahr). Eine Mischung aus vielfältigen Mulchmaterialien regt das Bodenleben an (z. B. Heu/Wiesenschnitt, Stroh, Hackschnitzel und gehäckselter Heckenchnitt). Um Fäulnisprozesse zu vermeiden, sollten auch gröbere Anteile beigemischt werden und die Materialien nicht zu feucht sein.

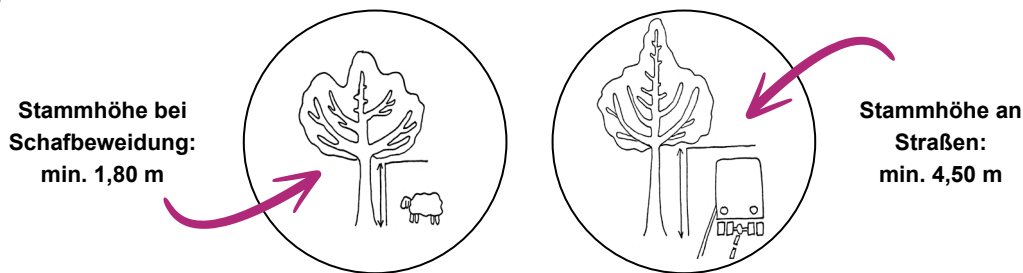
WÄSSERN

In den ersten 2-4 Standjahren muss der Baum in der Hauptwachstumszeit mehrmals durchdringend gewässert werden. Die bedarfsgerechte Wässerung variiert je nach Standortbedingungen, Niederschlagsmengen und Trocken- bzw. Hitzeperioden. Als Orientierung empfiehlt sich pro Wässerungsgang eine Menge von 40-100 Liter je Baum, damit das Wasser in die tieferen Bodenschichten zu den Wurzeln vordringt. Das Anlegen eines Gießrands hilft, das Wasser baumnah im Wurzelbereich versickern zu lassen.

HERSTELLEN DES LICHTRAUMPROFILS

Das Lichtraumprofil beschreibt einen festgelegten Bereich unter der Baumkrone, der langfristig freigehalten wird, um die Unternutzung zu gewährleisten. Der Lichtraum wird wesentlich durch die Stammhöhe mitbestimmt. Je nach Unternutzung sind daher unterschiedliche Stammhöhen empfehlenswert, z. B. für die Beweidung mit Schafen/Extensivrindern (min. 1,80 m) oder auf maschinell gemähten Wiesen (min. 2,00 - 2,40 m). An Fuß- und Radwegen (min. 2,50 m) sowie Straßen (min. 4,50 m) ist zudem das Verkehrsrecht zu beachten.

Wenn der Baum die benötigte Stammhöhe bei der Pflanzung noch nicht erreicht hat, muss diese in den ersten Jahren hergestellt werden. Dazu den Mitteltrieb (spätere Stammverlängerung) jährlich im Winter über einer Blattknospe anschnitten, bis eine Verzweigung in passender Höhe erreicht ist. Senkrecht wachsende Konkurrenztriebe zum Mitteltrieb sowie Stammausschläge werden entfernt. Auch zu tief ansitzende Äste, die vom Mitteltrieb abgehen, werden nach und nach entfernt.



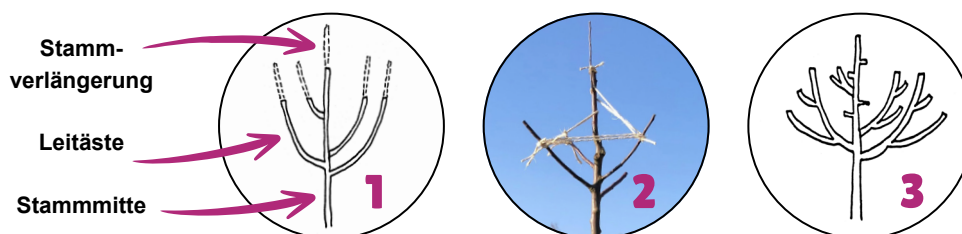
KRONENERZIEHUNG

Der Baum benötigt in den ersten 10-15 Standjahren eine jährliche Kronenerziehung im Winter. Ziel ist der Aufbau eines stabilen, tragfähigen Kronengerüsts mit gut belichtetem Fruchtholz. Wird der Baum in den ersten Jahren nicht regelmäßig geschnitten, kann es zu frühzeitigem Fruchtbehang, Instabilität und Vergreisung kommen.

Die gewünschten 3-4 Leitäste sollen in einem aufrechten Bogen von der Stammmitte abgehen (1). Zu steile Leitäste werden mit einem Spreizholz abgespreizt, zu flache mit einer Schnur hochgebunden (2). Senkrecht wachsende Konkurrenztriebe zur Stammverlängerung sowie zu schwache Triebe werden entfernt. Stammverlängerung und Leitäste werden jährlich über einer Blattknospe angeschnitten. Hierbei wird die "Saftwaage" eingehalten: die Stammverlängerung bleibt etwas länger als die Leitäste, die alle auf einer Höhe angeschnitten werden (1).

Über die Jahre werden an den Leitästen ansitzend nach außen wachsende, flacher ansteigende Fruchtäste gefördert, die sich gegenseitig nicht beschatten (3). Auf der Oberseite der Leitäste werden nach innen/oben wachsende Triebe entfernt. An der Stammverlängerung werden zusätzlich waagerechte, kurze und schwächere Äste gezogen, sodass sie keine Konkurrenz zur Stammmitte bilden.

Für weitere Infos zur Kronenerziehung die Literaturtipps beachten oder fachkundige Unterstützung durch professionelle Obstbaumpfleger einholen. Diese finden sich z. B. unter www.baumwart-in-bayern.de.



BAUMGESUNDHEIT

Regelmäßige Befallskontrolle ist wichtig. Bei Verdacht auf baumgefährdende Krankheiten oder Schädlinge (z.B. Feuerbrand, Obstbaumkrebs) empfiehlt sich eine Beratung bei den zuständigen Ämtern (z. B. Kreisfachberatung/Amt für Landwirtschaft, Ansprechpersonen siehe QR-Code). Zudem kann das Fördern von Nützlingen den Schädlingsdruck reduzieren. Dazu empfehlen sich z.B. Hecken, Stein- und Totholzhäufen, Kleingewässer, extensive Bewirtschaftung, Nistkästen, Altgrasstreifen, Mauswieselhabitate und Greifvogelstangen.



LITERATURTIPPS

KRONENZERZIEHUNG UND OBSTBAUMSCHNITT

VORBECK A.:

Pflanzung & Pflege von Streuobstbäumen – Naturgemäßer Obstbaumschnitt für die Praxis.
Landschaftspflegeverband Aschaffenburg e.V.

Bezug: E-Mail an streuobstliteratur@schlaraffenburger.de

REISCH B.:

Der Erziehungsschnitt von Halb- und Hochstämmen.
Landratsamt Enzkreis.

BOSCH H.-T., GRUNDLER H., KRUCKELMANN I.:

Standards der Obstbaumpflege – Empfehlungen für eine fachgerechte Pflege großkroniger Obstbäume.
Hamburg: Pomologenverein e.V.

Bezug: www.shop.pomologen-verein.de

ERZIEHUNG VON OBSTBÄUMEN AN STRASSEN

ANDERSSON O.:

Erziehung und Pflege von Obstbäumen als Straßenbaum.

BAUMGESUNDHEIT

INSTITUT FÜR PFLANZENSCHUTZ:

Kernobstbau – Krankheiten und Schädlinge.
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).

INSTITUT FÜR PFLANZENSCHUTZ:

Süß- und Sauerkirschen – Krankheiten, Schädlinge und abiotische Schadensursachen.
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).

INSTITUT FÜR PFLANZENSCHUTZ:

Zwetschgen/Pflaumen – Krankheiten und Schädlinge.
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).

WEITERE LITERATUR

KILIAN S., JUNGBECK P., MACHMERTH E., DEGENBECK M.:

Streuobst erhalten – pflegen – nutzen.
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).



Mit freundlicher Unterstützung der Streuobstberater Florian Kleinschroth und Maria Enzner.